Zeitzeugen berichten über die Zeit von 1918-1993

Autor(en): **Storrer, Theodor / Säuberli, Rudolf / Odermatt, Karli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1993-1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitzeugen berichten über die Zeit von 1918 – 1993

75 Jahre Pro Senectute Basel sind auch 75 Jahre Basler Geschichte. AKZÉNT hat deshalb die Erlebnisse von fünf Zeitzeugen der Entwicklung von Pro Senectute gegenübergestellt.

Foto Staatsarchiv

Theodor Storrer, 81, pensionierter Milchmann und ehemaliger Mitarbeiter des Basler Mahlzeitendienstes

«Den Landesstreik vergesse ich nie mehr, obwohl ich damals noch ein kleiner Junge war. Wir wohnten im Gundeldingerquartier. Als Sechsjähriger erlebte ich, wie die Arbeiter bei den Kohlenhandlungen im Dreispitz Streikposten aufzogen um zu verhindern, dass einer arbeiten ging. Oder in der Thiersteinerallee, beim Verband der Schweizerischen Konsumvereine, rammten die aufgebrachten Arbeiter die Türe ein. Die Tramlinie 11 wurde unter Schutz gestellt. Ein Militärcamion mit Scharfschützen fuhr hinter jedem Tram her.

An all diese Bilder musste ich lange später noch denken. Es war für mich eine positive Erfahrung, weil ich daraus lernte, dass man sich wehren und für eine Sache einstehen muss.»

Foto Z.v.g.

Rudolf Säuberli, 72, Rentner, erlebte den Aktivdienst in einem Basler Regiment

«1941 wurde ich gleich nach der Rekrutenschule in den Aktivdienst eingezogen. Ich war im Basler Infanterieregiment 22 eingeteilt und versah meinen Dienst in Gelterkinden, in Sursee und im Tessin, wo wir die Grenze bewachen mussten. Auf Anweisung des Grenzschutzes musste ich einmal einen jungen Flüchtling an die Grenze zurückbringen. Er wollte mir sein ganzes Bargeld anbieten und warf sich vor meine Füsse, damit ich ihn nicht über die Grenze abschiebe. Ich hatte Mitleid mit ihm und gab ihm den Rat, sich im Wald zu verstecken und nachts mit dem Zug in die Deutschschweiz zu fliehen. Ob ihm die Flucht geglückt ist und was aus ihm geworden ist, weiss ich natürlich nicht. Menschen auf der Flucht haben mich schon damals beschäftigt.»

Foto RDZ

Karli Odermatt, 50, Fussballer

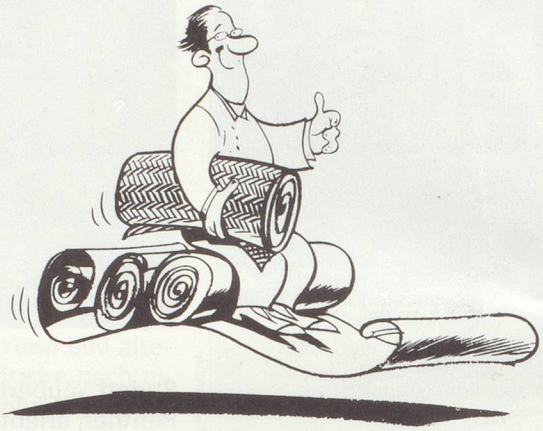
«1967 war ein absoluter Höhepunkt. Erstmals seit seinem Bestehen wurde der FCB Meister- und Cupsieger. Das war etwas ganz besonderes. Auf dem Marktplatz tobten damals 50 000 Fans, um mit uns Fussballern dieses Ereignis zu feiern. Das war für die ganze Stadt wie auch für mich persönlich ein absoluter Höhepunkt. Ich stand auf der Terrasse des heutigen Restaurant Mövenpick und war von der Teilnahme der vielen Fans total überwältigt. Der FCB hat mir damals sehr viel gegeben. Deshalb setze ich mich auch heute noch als Coach an der Seite von Trainer Friedel Rausch für den FCB ein.»

Ein dynamischer Partner

Basler Kantonalbank

WEIS & HOTTIGER

bringt jeden Wunsch zu Boden



Teppiche und Bodenbeläge Klybeckstrasse 58, 4005 Basel Tel.061/691 44 22

ORTOPEDIA

Badewannen-Sitzlifter HYDROLIFT

- sicher und bequem
- einfache Montage
- problemloser Transport

Wenn Sie mehr über den HYDROLIFT wissen möchten, dann fordern Sie bitte:

☐ Kostenlose Information ☐ Vorführung bei mir

Name: _____

Straße: _____ Tel.-Nr. _____

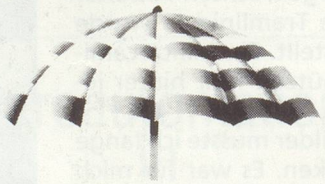
PLZ/Ort: _____

ORTOPEDIA GmbH · St. Johanns-Vorstadt 3
4056 Basel · Tel. (061) 261 15 30

ORTOPEDIA

Vier Gründe, die MIGROSBANK zu wählen:

4. Die Sicherheit



Hinter uns steht die Migros: Sicherheit für Sie.

MIGROS BANK

Sitz Basel: St. Jakobsstr. 7, 4002 Basel, Tel. 061/287 66 66.
Filialen: Gundelitor, Güterstr. 180, 4053 Basel, Tel. 061/35 83 08.
Claraplatz, Untere Rebgasse 8, 4058 Basel, Tel. 061/681 01 01.
Liestal, Rathausstr. 74/Fischmarkt 29, 4410 Liestal, Tel. 061/921 56 77.

Fortsetzung von Seite 9

Foto RDZ

Foto Michael Würtenberg

Ruth Mascarin, 48, Ärztin und alt Nationalrätin, gehört zur 68er-Generation

«Viertel vor Sieben. Ich muss aufstehen. Ich liebe es, in meinem Mansardenzimmer unter dem schrägen Dach zu erwachen. Der alte Campingkocher neben dem Lavabo genügt als Küche vollkommen. Douche und WC teile ich mit den Bewohnern der beiden übrigen Mansarden.

Gestern war es spät geworden. Wir hatten noch die letzten Transparente für die heute abend geplante Demonstration gegen die unsoziale Tramtaxenerhöhung und die ökologisch unsinnige Verkehrspolitik der Regierung gemalt. Auf dem Weg zur Uni würde ich heute früh noch die Unterschriftenbogen für unsere Gratistraminitiative aus der Druckerei holen. Mit der Unterschriftensammlung wollten wir heute abend an der Demo beginnen. Verkehrsplanerisch hatten wir jedenfalls die besseren Argumente als die Autolobby und dass die neuen Taxen unsozial waren, hatte sicher auch jede AHV-Rentnerin oder Rentner gemerkt. Ich war zuversichtlich und glücklich.

Foto RDZ

Zweifellos wäre es so gewesen, wäre ich damals in Basel gewesen. Stattdessen absolvierte ich ein Praktikum in einem Spital am andern Ende der Schweiz. Draussen konnte man wegen Dauernebel keine zehn Schritte weit sehen. Die Stimmung schien mir typisch für den geistigen Zustand des grössten Teils der Schweiz. Aber glücklicherweise würde ja heute abend die Demo in Basel stattfinden…

Als ich dann am Fernsehen die Reaktion der Basler Polizei sah und einige Wochen später im Tränengasnebel der Berner Polizei anlässlich einer Demonstration gegen einen offiziellen Empfang der griechischen Obristen kaum mehr atmen konnte, stellte ich fest, dass das politische Establishment und sein Repressionsapparat für bessere Argumente taub war.»

Dora Diriwächter, 71, Rentnerin, ist heute aktive Kursbesucherin

«Ich verdanke Pro Senectute sehr viele Anregungen und kurzweilige Stunden in den Kursen. Nachdem ich in ihrem Rahmen nicht mehr Tennis spiele, konnte ich als Ersatz – dank der grossen Auswahl – von anderen Veranstaltungen viel profitieren. Zurzeit bereiten mir die Besuche im Kunstmuseum, die Atelierbesuche bei Künstlern, der Treffpunkt mit Prominenz, die Theatereinführungen und hie und da eine organisierte Exkursion in die Regio viel Freude. Zudem buchte ich einen Lateinkurs.

Es ist gut, der Woche – unabhängig vom Wetter – eine Struktur zu geben, um die «Freizeit» neben der Hausarbeit umsomehr geniessen zu können! Kontakte mit Gleichgesinnten machen ebenfalls Spass.

Ich bin dankbar, dass sich genügend Fachleute in jeder Sparte zur Verfügung stellen.»